

Einfache Anfrage Dudli-Oberbüren vom 6. Juli 2020

Zukunft des Spitals Wil

Schriftliche Antwort der Regierung vom 11. August 2020

Bruno Dudli-Oberbüren erkundigt sich in seiner Einfachen Anfrage vom 6. Juli 2020 nach der Zukunft des Spitals Wil.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Mit der Botschaft und den Entwürfen der Regierung vom 24. Februar 2020 zur Weiterentwicklung der Strategie der St.Galler Spitalverbunde (22.20.02 et al.) ist vorgesehen, am Standort Wil ein Mehrspartenspital zu betreiben. Dieser Entscheid ist u.a. darauf zurückzuführen, dass an den heutigen Spitalstandorten Wattwil und Wil die Anforderungen an die Mindestgrösse eines Spitalbetriebs mit je rund 7'000 stationären Austritten nicht erreicht werden, was sich auch in entsprechenden Unternehmensergebnissen niederschlägt. Der Standort Wil weist gegenüber dem Standort Wattwil wesentliche Vorteile auf: höhere Fallzahlen und ein deutlich besseres Standortergebnis.¹

		2016	2017	2018	2019	erstes Quartal 2020
Ergebnis in Mio. Fr.	Wattwil	-1,9	-1,2	-4,1	-5,4	n.b.
	Wil	-0,0	+0,2	-1,9	-0,3	n.b.
	Total	-1,9	-1,0	-6,0	-5,7	-2,0
Austritte stationär	Wattwil	2'763	2'857	2'710	2'313	580
	Wil	5'493	5'402	5'613	5'887	1'420
	Total	8'256	8'259	8'323	8'200	2'000

Mit der von der Regierung vorgeschlagenen 4plus5-Strategie sollen in Wil in Zukunft rund 7'000 stationäre Patientinnen und Patienten erreicht werden. Damit gehen auch bessere Ebitda-Werte² einher, die am Standort Wil die Finanzierung eines Neubaus ermöglichen sollten. In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, dass am Standort Wil auch bei Weiterführung des Status quo erhebliche Investitionen notwendig würden.

Die Fluktuationsrate beim Personal der Spitalregion Fürstenland Toggenburg (SRFT) ist zwischen dem Jahr 2018 und Ende Juni 2020 angestiegen. Die höhere Fluktuationsrate im ersten Halbjahr 2020 erklärt sich durch vermehrte Austritte am Standort Wattwil. Am Standort Wil lag die Fluktuationsrate im ersten Semester 2020 mit rund 8,2 Prozent unter dem Niveau des Vorjahrs.

¹ Die Standortergebnisse werden gestützt auf die Kostenrechnung ermittelt und weisen nicht die gleiche Genauigkeit auf wie ein auf der Basis der Finanzbuchhaltung ermitteltes Unternehmensergebnis.

² Betriebsergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern in Prozent des Umsatzes.

Fluktuationsrate	2018	2019	erstes Halbjahr 2020
Spitalregion 1 (KSSG)	7,8 %	7,2 %	7,3 %
Spitalregion 2 (Rheintal Werdenberg Sarganserland)	8,4 %	8,3 %	13,8 %
Spitalregion 3 (Linth)	8,6 %	7,9 %	8,7 %
Spitalregion 4 (Fürstenland Toggenburg)	6,4 %	9,1 %	10,8 %

Das Projekt «Weiterentwicklung der Strategie der St.Galler Spitalverbunde» hat aufgrund der anhaltenden Ungewissheit Auswirkungen auf die Fluktuationsrate. Es ist deshalb wichtig, dass die Politik bald Entscheide zur Weiterentwicklung der Spitalstrategie trifft.

Zu den einzelnen Fragen:

1. Die letzte Mitarbeitendenumfrage fand im Jahr 2017 statt. Eine für das Jahr 2019 geplante Umfrage wurde aufgrund der Strategieentwicklung bis auf Weiteres verschoben. Die Stimmung des Spitalpersonals kann dennoch mittels verschiedener Instrumente (z.B. von der Personalkommission organisierte Treffen zwischen Geschäftsleitung und Mitarbeitenden, Kaderworkshops, Informationsveranstaltungen und Teilnahme von Geschäftsleitungsmitgliedern an Teamsitzungen) gut eingeschätzt werden. Zudem geben strukturierte Austrittsinterviews Aufschluss über die Gründe für eine Kündigung.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die anhaltende Ungewissheit betreffend Spitalstrategie bei den Mitarbeitenden zu einer hohen Verunsicherung führt. Am Spital Wattwil steht die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes und in Wil die Sorge bezüglich der Bewältigung des zusätzlichen Patientenaufkommens in der heutigen Infrastruktur im Vordergrund.

2. Von Anfang 2018 bis Ende Juni 2020 wurden am Spitalstandort Wil 128 Kündigungen von Mitarbeitenden verzeichnet. Hochgerechnet auf das Jahresende liegen am Standort Wil die Austritte von Mitarbeitenden im laufenden Jahr auf dem Niveau des Jahrs 2018 und unter dem Niveau des Jahrs 2019.

Die Auswertung aller strukturierten Austrittsinterviews der SRFT ergibt, dass die meisten Kündigungen auf persönliche oder familiäre Gründe zurückzuführen sind (rund 44 Prozent). Zweithäufigster Grund ist mit rund 13 Prozent die Art bzw. der Inhalt der Tätigkeit. Besonders erwähnenswert ist, dass drei von vier Mitarbeitenden angeben, gegebenenfalls in die SRFT zurückkehren zu wollen.

- 3./5. Am Standort Wil wurden in den letzten Jahren zwischen 5'400 und 5'900 stationäre Fälle erreicht. Bei Umnutzung der Spitalstandorte Wattwil und Flawil, die heute zusammen mehr als 5'000 stationäre Fälle erreichen, ist die Prognose von rund 7'000 stationären Fällen für den Standort Wil nicht abwegig. Eine stärkere medizinische Vernetzung mit dem Kantonsspital St.Gallen kann ebenfalls zu einer Steigerung der Fallzahlen beitragen. Damit sollten auch ausreichende Ebitda-Werte erzielt werden, um grössere Investitionen finanzieren zu können.

In Bezug auf die Frage der Personalfluktuaton sei auf die Ausführungen im allgemeinen Teil der Antwort der Regierung verwiesen.

4. Bei der Umsetzung der von der Regierung vorgeschlagenen 4plus5-Strategie wird am Standort Wil die Zahl der beschäftigten Personen zunehmen. Insofern sind die bestehenden Stellen am Standort Wil nicht gefährdet.